

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 16=36 (1870)

Heft: 34

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXVI. Jahrgang.

Basel.

XVI. Jahrgang. 1870.

Nr. 34.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an die „Schweizerische Verlagshandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an
Verantwortliche Redaktion: Oberst Meiland und Hauptmann von Egger.

Inhalt: Zum deutsch-französischen Kriege. — Ueber Märsche und Marschgefechte. (Fortsetzung.) — Eidgenossenschaft Mission Schweiz. Militärärzte. — Ausland: Rußland: Übungslager.

Zum deutsch-französischen Kriege.

Versuch einer prüfenden Zusammenstellung von — n.

Es dürfte nicht unangemessen sein, einen Rückblick auf die stattgefundenen Kämpfe zu werfen und dieselben vom strategischen Standpunkte aus etwas näher ins Auge zu fassen.

Daß der erste, am 2. August stattgefundene Zusammenstoß bei Saarbrück, welcher mit dem Rückzuge der dort befindlichen preussischen Truppen endete, ohne Bedeutung war, haben wir bereits in einem frühern Aufsätze erwähnt. Es hat sich auch vollständig bestätigt, daß preussischerseits diese Stadt nicht stark besetzt war, und daß höchstens 4000 Mann mehr als einer französischen Division gegenüber standen und sich fechtend zurückzogen. Von französischer Seite schien man anfänglich einen großen Werth auf diese Ortungenschaft zu legen, weil man dadurch auf das rechte Ufer der Saar gelangte und zugleich auch Herr der Kohlenlager zu werden hoffte. Dennoch wurde von Marschall Bazaine diese erste Saarüberschreitung zu nichts weiterem benutzt, als zu Reconnoissirungen längs der Grenze, indessen, wie es scheint, eine genauere Bekundschaffung in nördlicher Richtung nicht vorgenommen wurde, da man sich nur dem Glauben hingab, es habe sich das Gros der Armee des Prinzen Karl weiter zurückgezogen, um sogar noch hinter Trier, Depeschen sprachen selbst von Wittlich, in rein beobachtender Stellung sich festzusetzen.

Man glaubte dieß um so eher, als gleichzeitig genauere Kunde kam, daß große deutsche Truppenkonzentrationen in Rheinbayern stattfänden, und daß daselbst ein Offensivstoß zu erwarten wäre. In Folge dessen erhielt das Korps von Mac Mahon den Auftrag, diese Grenzstellung zu vertheidigen. Schon früher waren von Bittich bis nach Weißenburg hohe

Schanzen angelegt worden. Vor Beginn der eigentlichen Aktion befand sich das Hauptquartier der süddeutschen Armee unter dem Erbprinzen von Preußen in Mannheim, dasjenige des Prinzen Karl in Neustadt a. d. S.

Mit dem Vorrücken der süddeutschen Armee gegen die rheinbayerische Grenze wurde das Hauptquartier über den Rhein verlegt.

Wir müssen hier, ehe wir die weiteren Ereignisse ins Auge fassen, die Truppenstärke erwähnen, welche die drei deutschen Armeen in ihrem ersten Treffen als eigentliche Operationskräfte zur Verfügung hatten: Am äußersten rechten Flügel bei Trier stand die Armee von Steinmetz mit 70,000 Mann, im Centrum diejenige des Prinzen Karl mit 180,000 Mann und auf dem linken Flügel die süddeutsche Armee unter dem Erbprinzen von Preußen mit 120,000 Mann, von denen jedoch noch ein Theil theils bei Rastatt und ein kleinerer Theil weiter südlich gegen den Schwarzwald hin sich befand. Dieß macht also zusammen eine Gesamtkraft von 370,000 Mann mit 145 Batterien oder 870 Geschützen und 36,000 Mann Kavallerie. Die Reserve oder das zweite Treffen zählte am rechten Flügel 52,000 Mann unter Herwarth von Bittenfeld mit dem Hauptquartier Münster in Westphalen, im Centrum 75,000 Mann und am linken Flügel einstweilen 3 Divisionen, welche zu jener Zeit jedoch noch nicht vorgeückt waren und erst später sich durch den Schwarzwald am Oberrhein sammelten.

Die französische Armee, welche damals in Thätigkeit kam, bestand aus der Nordarmee mit 3 Korps, unter dem Oberbefehl des Kaisers selbst oder vielmehr des Marschalls Leboeuf und der Südarmee mit 2 Korps unter Marschall Mac Mahon, die erstere mochte damals etwas über 120,000 Mann zählen und die letztere 80,000, da noch nicht alle zu den Korps gehörigen Abtheilungen eingerückt waren. Die Stellung